

# Alle Generationen unter einem Dach

Interdisziplinäre KIVA-Projektwoche macht Studierende zu Projektentwicklern



Bild: Alexander Nietsch / Patrick Schenck

Aufwändig: Studierende aus den Ingenieur- und Sozialwissenschaften planen ein Konzept für ein Mehrgenerationenhaus

Wie wirkt sich der demografische Wandel in Deutschland auf das Wohnen aus? Dieser Frage gingen eine Woche lang Studierende des Wirtschaftsingenieurwesens mit den technischen Fachrichtungen Maschinenbau und Elektro- und Informationstechnik sowie der Soziologie und der Philosophie nach. Gemeinsam sollten sie ein stimmiges und tragfähiges Wohnkonzept für ein Haus entwickeln, in dem alle Generationen zusammenleben.

Die Bevölkerung in Deutschland wandelt sich: die Einwohnerzahl wird in den nächsten Jahren deutlich abnehmen, während gleichzeitig der Anteil der älteren Menschen, der Kranken und Pflegebedürftigen steigt. Immer mehr Menschen leben unabhängig von Familienstrukturen und zunehmend in kleineren Wohneinheiten, wobei eine Konzentration auf Städte zu beobachten ist. Zwar nimmt parallel dazu die Zuwanderung aus anderen Ländern und Kulturen zu, der Prozess der Schrumpfung und Überalterung der Bevölkerung wird dadurch aber nicht aufgehoben. Diese

Veränderungen bergen viele Herausforderungen, die sich auch auf die Art des Wohnens auswirken.

#### STUDIERENDE ALS PROJEKTENTWICKLER

In den großen Städten ist der Wohnraum schon jetzt knapp und teuer. Die Anpassung der Wohnquartiere an die neuen Anforderungen geht daher nur langsam voran und bremst den Versuch, neue Arten des Zusammenlebens auszuprobieren, zusätzlich aus. Hier kommen die Studierenden ins Spiel: In interdisziplinärer Zusammenarbeit

sollten sie sich in der KIVA-Projektwoche unter der Leitung von Professor Andreas Pfnür, Fachgebiet Immobilienwirtschaft und Baubetriebswirtschaftslehre des Fachbereichs Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, in die Rolle von Projektentwicklern versetzen, die für einen genossenschaftlichen Verein oder ein gewinnorientiertes Unternehmen ein Haus entwerfen, in dem circa 30 Personen aus allen Generationen unter einem Dach leben. Ein Grundstück und Startkapital in Höhe von fünf Millionen Euro sind vorhanden. Das zu planende Objekt soll eine Laufzeit von mindestens 30 Jahren aufweisen und langfristig profitabel arbeiten.

#### LÖSUNGEN GEFRAGT

14 Gruppen mussten sich zur Lösung der Aufgabe mit grundlegenden Fragen auseinandersetzen: Wer ist die Zielgruppe für eine solche Wohnform? Wird externes Fachpersonal benötigt? Wie werden die Entscheidungen im Haus getroffen? Zwar gilt gemeinschaftliches Wohnen in zum Teil familienähnlichen Strukturen als

ein Trend, dennoch mussten schon im Vorfeld potenzielle Konfliktsituationen zwischen den Bewohnern erfasst werden. Bedürfnisse Einzelner waren abzuwägen gegen die der Gruppe.

Außerdem hatten die Studierenden zu klären, welches Konzept das Haus möglichst dauerhaft zusammenhalten soll. Und auch die Frage, welcher Grad der technischen Überwachung zugelassen werden soll, um ein Gefühl der Sicherheit, aber nicht der Überwachung zu bieten, spielte bei der Planung eine entscheidende Rolle.

Unterstützt wurden die Teams von Fach- und Teamtutoren, am Helpdesk sowie externen Experten, die helfen sollten, die komplexe Aufgabe in der Kürze der Zeit zu bewältigen.

(CST/BJB)

Die Beschreibung der Siegerprojekte sowie weitere Informationen zu den Studiengangprojekten lesen Sie unter [bit.ly/2xLQBG0](http://bit.ly/2xLQBG0)